

# Zur Geschichte des Braunkohlenbergbaus um Bad Muskau und Weißwasser

Von HORST-GÜNTHER HAHMANN

Betrachtet man eine geomorphologische Karte der Umgebung der Orte Weißwasser und Bad Muskau, so fällt sehr deutlich ein nach Norden offener, halbkreisförmiger Endmoränenzug auf. In diesem Gebiet wurden die Braunkohlen bis an die Oberfläche gestaucht und waren deshalb bereits sehr frühzeitig Anlaß, diese sowohl im Tagebau, als auch im Tiefbau zu gewinnen. Im Jahre 1904 waren unter Aufsicht des Bergreviers Görlitz neun Gruben, unter Aufsicht des Bergreviers Ost-Cottbus sogar 14 Gruben in Betrieb.

Die Braunkohलगewinnung begann in der Regel als Tagebau und zwar in den Bereichen, wo die Köpfe des Flözes der aufgestauchten Muldenflügel nur durch sehr geringmächtiges Deckgebirge überlagert wurden. Zuerst wurde mit der Freilegung des Flözes begonnen. Das geschah ursprünglich entsprechend den technischen Möglichkeiten mit Hacke und Schaufel, nach 1900 mit kleinen Eimerkettenbaggern. Danach erfolgte die Einrichtung der Förderanlage, sowohl als Saigerförderung, als auch auf einer schiefen Ebene. Von diesen aus begann der Flözabbau auf einem oder beiden Flügeln. Der erste Abbau der Tiefbausohle wurde noch während des Tagebaubetriebes durchgeführt. Dazu wurden die im Liegenden und Hangenden des Flözes getriebenen Wetterstrecken ausgebaut. Anschließend ging man zum Pfeilerbruchbau über.

Im Jahre 1945 existierten im Gebiet des Faltenbogens noch eine Reihe solcher Kleinbetriebe. Sie wurden in zwei volkseigenen Braunkohlenwerken zusammengefaßt: der VEB BKW „Frieden“ und der VEB BKW „Conrad“. Dazu kamen noch die Kohlengruben Großdüben und Kromlau.

Im Jahre 1969 wurde der Abbaubetrieb bis auf die Gewinnung in den Trebendorfer Feldern eingestellt. Damit fand der seit Mitte des 19. Jahrhunderts in diesem Territorium betriebene Abbau der Braunkohle fast ein Ende. In diesen Jahren waren hier 39 Bergbauunternehmen aktiv gewesen. Zugleich endete auch der Tiefbau auf Kohle.

1971 wurde dann auch die letzte Grube der Trebendorfer Felder endgültig geschlossen.

Anschrift des Verfassers:  
Horst-Günther Hahmann  
PSF 233  
Weißwasser  
DDR-7580